

mit starrem Blicke, von unbeschreiblichem Jammer das Herz zerrissen, kehrte sie der deutschen Erde den Rücken und folgte mit ihrem Söhnchen ihren tiefgehaften Feinden in die Gefangenschaft nach Rom.

8. Bisher hatten sich vereinzelte Stämme der Deutschen nur gewehrt, um ihre Freiheit zu retten. Jetzt, da sie nicht mehr angegriffen wurden, regte sich in ihnen die Lust, Rache an den Römern zu nehmen und theilhaftig zu werden der Herrlichkeit und Schätze ihrer Städte. Die Not hatte sie die Erfahrung gelehrt, daß ihre Uneinigkeit dem Feinde zur Macht gereiche. Da sagten um 213 nach Christus die Gauvölker am Oberrhein und in Schwaben, meist alte Sueven: „Laßt uns ein einzig Volk sein, wer will uns dann widerstehen?“ Und sie schlossen einen Bund und nannten sich alle zusammen Alemannen. Als bald überstiegen sie kühn die Teufelsmauer, brachen die stolzen Burgen der Römer und machten sich auf ihren Streifzügen denselben furchtbar.

Nicht viel später erhoben sich die deutschen Stämme am Niederrhein: darunter die kriegserfahrenen Chatten oder Hessen. Die machten auch ein Bündnis und hießen sich Franken; denn sie wollten frank und freie Leute sein und waren ein gar kühnes Volk. — Weiter nordwärts aber, bis an die Küsten der Nordsee und der Elbe verbanden sich die Friesen und Cherusker und viele andere, und nannten sich Sachsen; die waren kühne Seefahrer und nahmen den Römern Land und Schiffe an der Küste weg. Von der Küste der Ostsee aber bis an das schwarze Meer wurde der Bund der Goten gewaltig und bedrängte die Römer vom schwarzen Meere und der Donau.

9. Eine Reihe von Heersfahrten verschiedener Völker fiel in die römischen Provinzen ein und unterwarf sich diese. — Diese Bewegung, einzig in ihrer Art, mit Recht eine Revolution zu nennen, fing von dem Eismeere an und erstreckte sich bis zu dem atlantischen Ozean; erst im nördlichen Afrika fand sie ihre Grenze. Sie dauerte von 375 bis 568, also fast 2 Jahrhunderte. Zuerst verließen die Hunnen, ein wildes, kriegerisches Volk im nordöstlichen Asien, ihre Wohnsitze. Es waren Leute mit schwarzem, struppigen Haare, schmutzig gelber Gesichtsfarbe, breitschulterig und klein von Leib. Von ihren Pferden waren sie fast unzertrennlich; sie aßen, tranken und schliefen darauf. Ihre schmutzigen Weiber und Kinder führten sie auf Karren mit sich. So jagten sie durch die Welt, von